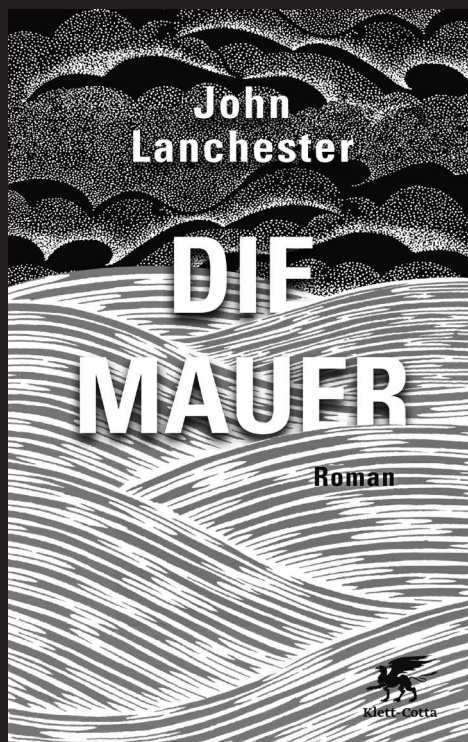


Migration, Klimawandel, Brexit



John Lanchester; Die Mauer
Klett-Cotta, 348 Seiten, Fr. 33.90

In Grossbritannien gilt das Gesetz des Stärkeren. Das Land ist von einer hohen Mauer umgeben, die von den Bewohnern um jeden Preis gegen Eindringlinge verteidigt wird.

Joseph Kavanagh tritt seinen zweijährigen Dienst auf der Mauer an, die England seit dem grossen Wandel umgibt. Er gehört nun zu jener Gruppe von jungen Menschen, die die Mauer unter Einsatz ihres Lebens gegen Eindringlinge verteidigt. Der Preis für ein mögliches Versagen ist hoch. Schaffen es Eindringlinge ins Land, werden die verantwortlichen Verteidiger dem Meer – und somit dem sicheren Tod – übergeben. Das Leben auf der Mauer verlangt Kavanagh einiges ab, doch seine Einheit wird zu seiner Familie, und mit Hifa, einer jungen Frau, fühlt er sich besonders eng verbunden. Gemeinsam absolvieren sie Kampfübungen, die sie auf den Ernstfall vorbereiten sollen. Denn ihre Gegner können jeden Moment angreifen. Und diese sind gefährlich, weil sie für ein Leben hinter der Mauer alles aufs Spiel setzen würden.

John Lanchester geht in seinem neuen Roman die grossen Herausforderungen unserer Zeit an und verwebt diese zu einer hochgradig spannenden und fast schon beängstigend aktuellen Geschichte über Liebe und Vertrauen sowie über den Kampf ums Überleben.



Daniela Binders Tipp:
Ann Weisgarber;
Unter Heiligen
Nagel & Kimche,
340 Seiten, Fr. 30.90

**Eine Geschichte von
Rebellion, Verlust und
Menschlichkeit.**

1888: Es ist tiefer Winter in Utah. Deborah ist allein

in ihrer Hütte am Rande der Mormonensiedlung Junction, seit Wochen wartet sie auf die Rückkehr ihres Mannes Samuel. Da klopft ein Fremder an die Tür. Er ist auf der Flucht vor dem Marshal und bittet um Hilfe. Ist er einer der Ihren, ein «Heiliger der Letzten Tage»? Wird er wegen Polygamie verfolgt? Auch wenn Deborah und Samuel die Vielehe ablehnen, sie misstrauen den Behörden, die ihre Glaubensbrüder seit langem hetzen. Doch Deborah weiss: wenn sie dem Flüchtigen hilft, bringt sie sich und die ganze Gemeinschaft in Gefahr. In ihrer Notlage wendet sie sich an Nels, Samuels Stiefbruder und besten Freund, hat er sich doch bis anhin als Fluchthelfer bewährt. Aber auch Nels kann nicht verhindern, dass die Situation eskaliert. Zudem hegt er Deborah gegenüber Gefühle, die nicht sein dürfen.

Ann Weisgarber entfaltet vor der mächtigen Kulisse einer kargen, winterlichen Landschaft ein stilles Drama um Verantwortung und Selbstbehauptung, um Zugehörigkeit und Einsamkeit. Ihre Sprache ist so schnörkellos und klar, dass sie uns mit ihrer Unmittelbarkeit anrührt und gefangen nimmt.



Ursina Bopps Tipp:
Raffaella Romagnolo;
Bella Ciao
Diogenes, 528 Seiten,
Fr. 32.00

**Von einer die bleibt,
und einer, die geht.**

Piemont, 1946: Giulia Masca kommt in einer Limousine mit Chauffeur nach Borgo di Dentro zurück. Fast ein halbes Jahrhundert

zuvor hatte sie als Fabrikarbeiterin die piemontesischen Hügel hinter sich gelassen – allein, schwanger und ohne eine Lira – um in New York ein neues Leben zu beginnen. Während für Giulia der American Dream wahr wurde, machten die Leute in Borgo di Dentro zwei Weltkriege durch, erlebten das Aufkommen des Faschismus und den Befreiungskampf gegen das Regime. Nach und nach erfährt Giulia, wie es ihrer Freundin Anita Leone und deren Familie ergangen ist und wie dem Verlobten, den Giulia damals ohne eine Erklärung zurückgelassen hat. Es sind Geschichten von Krieg und Leid, aber auch von Mut und Liebe, die sie zu hören bekommt – Geschichten, wie sie das 20. Jahrhundert schrieb.

Eine Familiensaga voller Geschichten: Grosse Ereignisse und kleine Affären werden aus der weiblichen Perspektive erzählt. Klug, berührend und packend – der erste Roman von Raffaella Romagnolo in deutscher Übersetzung.

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 08.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr



Jeannine Egli Tipp:
Katy Mahood;
Die Wege,
die wir kreuzen
Droemer, 304 Seiten,
Fr. 28.90

Drei Jahrzehnte,
zwei Paare,
zwei Familien.

Immer wieder kreuzen sich die Lebenswege von John und Stella mit denen von Charlie



und Beth in den Strassen Londons, wo für sie der Puls der Welt schlägt. Obwohl sie es nicht wissen, sich nicht einmal kennen, werden diese Begegnungen nicht ohne Folgen bleiben. Während manche Pläne gelingen und andere scheitern, während die Liebe sich wandelt, schwindet oder umso stärker zurückkehrt, zieht das Leben seine Kreise um die vier und ihre Kinder. Und immer bleibt die Frage, wie wir wurden, wer wir sind – und wie selbst scheinbar unbedeutende zufällige Begegnungen unser Leben und unsere Beziehungen beeinflussen.

Katy Mahood hat in ihrem einfühlsamen Roman zwei völlig unterschiedliche Paare in den Mittelpunkt der Handlung gestellt. Erst ein später Schicksalsschlag führt sie zusammen und sorgt dafür, dass sich dies nach Jahrzehnten voller Liebe, enttäuschter Hoffnungen und zerplatzter Träume plötzlich ändern wird.



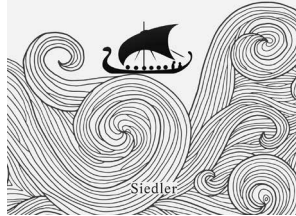
Nicole Feers
Tipp:
Daniel Mendelsohn;
Eine Odyssee –
Mein Vater,
ein Epos und ich
Siedler,
352 Seiten,
Fr. 36.50

«Auch dass
Odysseus weint,
gefiel meinem
Vater nicht.»

Als Jay Mendelsohn, pensionierter

Daniel Mendelsohn
EINE
ODYSSEE

Mein Vater,
ein Epos und ich



Mathematiker und 81 Jahre alt, eines Tages spontan beschliesst, den Uni-Grundkurs seines Sohnes Daniel zum Thema „Odyssee“ zu besuchen, ahnen beide Männer nicht, dass dies der Beginn einer ganz eigenen Familien-Reise ist. Vater und Sohn folgen auf einer Schiffsroute den Spuren des homerischen Epos – und im Angesicht der eigenen Sterblichkeit überwinden sie ihr gegenseitiges Schweigen.

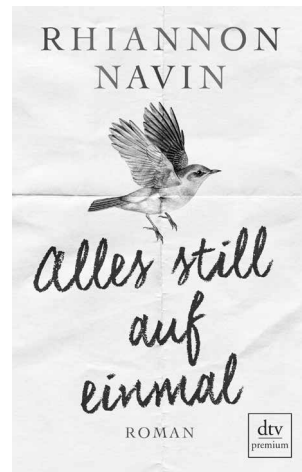
Daniel Mendelsohn gehört zu den bedeutendsten Intellektuellen in den USA. Er zeigt in seinem Buch auf, dass ein 3000 Jahre alter Mythos all die Menschheitsthemen behandelt, die uns noch immer bewegen: Familie, Identität, Heimat. Und zugleich weist er seinem Vater und sich selbst den Weg, wieder zueinander zu finden.



Daniela Herrs
Tipp:
Rhiannon Navin;
Alles still
auf einmal
dtv, 384 Seiten,
Fr. 22.90

Ein kleiner
Junge, ein
grosser Verlust –
und die Antwort
auf die Frage,
wie wir Trauer
überwinden
können.

Zach ist gerade



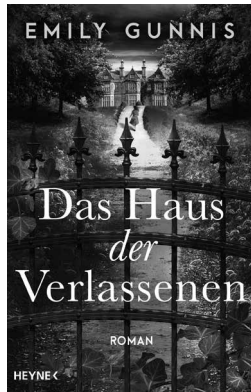
mal sechs Jahre alt, als sein älterer Bruder Andy – plötzlich und brutal – aus dem Leben gerissen wird. Auf sich allein gestellt, zieht er sich in seine eigene geheime Welt zurück. Er beginnt, seine Gefühle zu sortieren, indem er ihnen Farben zuordnet. Und findet tatsächlich (s)einen Weg, mit dem Unbegreiflichen umzugehen.

Dieses ungewöhnliche Debüt von Rhiannon Navin, selbst Mutter dreier Kinder, ist traurig, aber nicht düster. Hochemotional, aber nicht kitschig. Weise, aber nicht belehrend. Sie erwischt uns beim Lesen mit voller Wucht.



Maheli Rüfenachts
Tipp:
Emily Gunnis;
Das Haus der
Verlassenen
Heyne,
400 Seiten,
Fr. 28.90

Was passierte in
den fünfziger Jahren
im «St. Margaret's
Heim für ledige
Mütter»?



Sussex, 1956. Als die junge Ivy Jenkins von ihrem Geliebten Alistair schwanger wird, schickt ihr liebloser Stiefvater sie fort – ins St. Margaret's Heim für ledige Mütter. Sie wird den düsteren, berüchtigten Klosterbau nie mehr verlassen. Sechzig Jahre später stösst die Journalistin Sam in der Wohnung ihrer Grosseltern auf einen flehentlichen Brief Ivys. Er ist an den Vater ihres Kindes adressiert – aber wie ist er in den Besitz von Sams Grossvater gelangt? Sam beginnt die schreckliche Geschichte von St. Margaret's zu recherchieren. Dabei stösst sie auf Geheimnisse, die ihre Spur bis in die Gegenwart ziehen. Und die tief verstrickt sind mit ihrer eigenen Familiengeschichte.

Emily Gunnis erzählt packend und kenntnisreich von einem düsteren Kapitel britischer Sozialgeschichte. Der etwas kitschige Schutzumschlag täuscht über die Intensität der Handlung hinweg: Dies ist ein Buch, das lange nachwirkt!



Eliane Peters Tipp:
Fatima Farheen Mirza;
Worauf wir
hoffen
dtv, 480 Seiten,
Fr. 33.90

Der verlorene Sohn
kehrt zurück.

Rafik und Laila verlassen ihre indische Heimat, um in den USA ein neues – besseres – Leben zu



beginnen. Die drei Kinder werden dort geboren, wachsen aber in einem traditionellen und gottesfürchtigen muslimischen Umfeld auf. Amar hat es sich nicht ausgesucht, einziger Sohn und Stolz der Familie zu sein. Wenn er gegen seine Eltern rebelliert, ist es seine ältere Schwester Hadia, die ihn schützt. Bis sie sich fragt: wovor eigentlich? Vor den Möglichkeiten, die sie als junge Frau nicht hat? Nach einem Streit mit dem Vater läuft Amar von zu Hause weg. Und Hadia nimmt nach und nach seinen Platz ein. Drei Jahre später heiratet sie einen Mann ihrer eigenen Wahl: für die Familie die Chance, sich neu zu erfinden. Am Tag der Hochzeit kehrt Amar zurück.

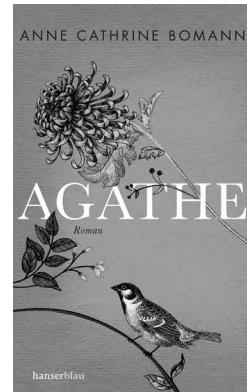
Gibt es eine Eifersucht, die verzweifelter ist, als die unter Geschwistern? Müssen wir die Welt unserer Eltern erst akzeptieren, bevor wir uns daraus befreien können? Was hält unsere Familien im Innersten zusammen? Dieser Roman ist der Versuch einer Antwort. Ein Roman von behutsamer Konsequenz, entwaffnend empathisch und am Ende, bei aller Tragik, zutiefst versöhnlich.



Anabel Schneebergers
Tipp:
Anne Cathrine
Bomann; Agathe
hanserblau,
160 Seiten, Fr. 22.90

Eine universelle
Geschichte über Nähe
und Freundschaft,
Liebe und Verbindlichkeit.

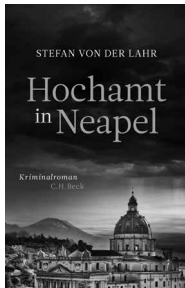
Noch 800 Gespräche



mit Patienten. Dann will der Psychiater in den Ruhestand gehen. Er ist 72, die Knochen tun weh. Doch plötzlich kommt Agathe, eine neue Patientin. Eigentlich will er keine mehr annehmen, aber seine Sekretärin hat ihren eigenen Willen. Und nun sitzt sie da, die fremde Frau, die eine ganze Menge Traurigkeit mitbringt. Aber auch etwas Faszinierendes an sich hat. Und die Gespräche mit Agathe verändern alles: Neue Freundschaften scheinen plötzlich möglich, neue Wege, neue Zuversicht.

Anne Cathrine Bomanns Debüt umfasst gerade 160 Seiten. Aber auf die Menge der Worte kommt es ja nicht an. Die 1983 geborene Dänin, die selber als Psychologin arbeitet, schreibt in klaren, konkreten Bildern, sehr dicht und doch voller Leichtigkeit und leisem Humor.

Krimis

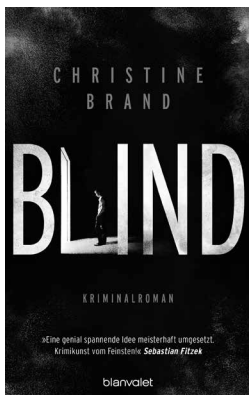


Stefan von der Lahr;
Hochamt in Neapel
C.H. Beck, 365 Seiten,
Fr. 28.90

Geheimdienst, Kirche und Camorra

Ein tödlicher Verkehrsunfall in Rom ruft Commissario Barioello auf den Plan, und ein geheimnisvoller Brief im Bistumsarchiv von Neapel lässt Weihbischof Montebello eine archäologische Sensation und einen kirchlichen Skandal erahnen. Beide müssen erkennen, dass sie mit ihren jeweiligen Recherchen die Interessen ebenso mächtiger wie skrupelloser Kreise gewaltig stören. Als ihre Wege sich kreuzen, stossen sie auf eine Verschwörung aus Camorra, Kirche und Kapital. Die meisten Opfer finden sich in den Armenvierteln Neapels, wo in unmittelbarer Nähe zu Kunst, Schönheit und tiefer Frömmigkeit brutale Verbrechen geschehen. Doch dann erkennen die beiden, dass die wahre Apokalypse erst noch bevorsteht. So beginnt, noch ehe die Neapolitaner das Blutwunder ihres Stadtheiligen San Gennaro erleben können, das Blut ganz anderer zu fließen.

Stefan von der Lahr ist Althistoriker und seit Jahren als Lektor tätig. Sein Kriminalroman ist nicht nur äusserst spannend geschrieben, sondern bewegt sich über die Grenzen des Genres hinaus – kenntnisreich lässt er uns beim Lesen hinter die Kulissen der italienischen Gesellschaft schauen.



Christine Brand;
Blind
Blanvalet,
448 Seiten, Fr. 21.90

«Be my Eyes»

Der junge Berner Nathaniel hört einen Schrei, dann bricht die Verbindung ab. Gerade noch telefonierte er mit einer Frau. Eine anonyme App verband die

beiden, die Frau half Nathaniel dabei, das richtige Hemd zu wählen. Denn Nathaniel ist blind, doch der Schrei klang eindeutig. Was, wenn der Frau etwas angetan wurde? Er ist sich sicher: Es muss ein Verbrechen geschehen sein. Doch keiner glaubt ihm, es gibt keine Beweise, keine Spur. Gemeinsam mit einer Freundin, der Zürcher Journalistin Milla, macht sich Nathaniel selbst auf die Suche nach der Wahrheit. Er ahnt nicht, dass er für die fremde Frau die einzige Chance sein könnte – oder ihr Untergang.

Ein wahrer «Pageturner» – Christine Brand legt einen packenden Krimi vor, der in Bern und Zürich spielt. Zudem schafft sie mit dem blinden Nathaniel eine glaubwürdige und sympathische Hauptfigur. Die App «Be my Eyes» gibt es übrigens wirklich!

Romane



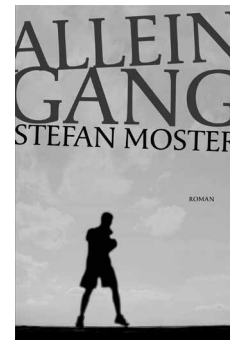
Benedikt Meyer;
Nach Ohio –
Auf den Spuren der Wäscherin
Stephanie Cordelier
Zytglöge,
219 Seiten, Fr. 32.00

Das mutige Leben
der Urgrossmutter.

1891 wandert die erst 19-jährige Stephanie Cordelier aus der Region Basel in die USA aus.

Aus ärmlichen Verhältnissen stammend – die Mutter ernährt als Wäscherin die Familie, der Vater ist Maler und Alkoholiker – erhofft sie sich in der Neuen Welt ein besseres Leben. In Ohio lernt sie in der aufstrebenden Kleinstadt Defiance den amerikanischen Alltag kennen. Sie wird Dienstmädchen bei einer Ärztfamilie, beginnt, sich heimisch zu fühlen, und ist stolz, ihrer Mutter regelmässig Geld schicken zu können. Dann wendet sich das Schicksal gegen sie. Doch Stephanie hat gelernt zu kämpfen.

125 Jahre später beschliesst ihr in Bern lebender Urenkel, ihrer Geschichte nachzugehen. Mit einem Containerschiff reist Benedikt Meyer über den Atlantik und mit dem Fahrrad nach Ohio, um vor Ort herauszufinden, was Stephanie Cordelier wirklich erlebt hat.



Stefan Moster;
Alleingang
mare, 368 Seiten,
Fr. 33.90

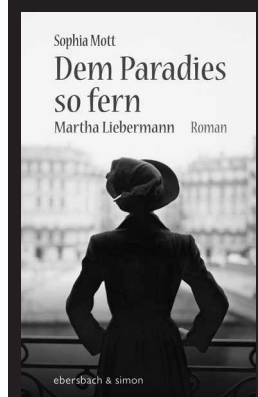
Das scharfsinnige
Porträt eines Aussen-
seiters, einer
Freundschaft, einer
Generation.

Als Kinder sind sie Freunde: Freddy und Tom. Sie wohnen in derselben

Strasse, besuchen dieselbe Klasse, schwärmen von Muhammad Ali und spielen nachmittags Baader-Meinhof-Bande. Während Tom als behütetes Einzelkind aufwächst, lebt Freddy mit Oma und Geschwistern in einem verwahten Haushalt. Anfang der Achtziger zieht Tom in eine alternative Studenten-WG; man positioniert sich gegen Kernkraft, Startbahn West und Pershing-Raketen – und gefällt sich darin, «einen wie Freddy» in seinen Reihen zu haben. Doch die Rolle des Aussenseiters ist kompliziert.

Erzählt aus der Perspektive des 51-jährigen Erwachsenen, der frisch aus der Haft entlassen ist, spielt der Roman an einem einzigen Tag: Von dort blickt Freddy zurück in jene Zeit, in der Freundschaften, Konflikte, freie Liebe und der Hunger nach Anerkennung sein Leben bestimmten – und zu einer Tragödie führten, die ihn viele Jahre seines Lebens kosten sollte.

Ein bewegendes Leben



Sophia Mott;
Dem Paradies
so fern:
Martha Liebermann
Ebersbach &
Simon, 256 Seiten,
Fr. 30.90

«So lange die
Werke nicht zer-
stört werden,
bleibt die Hoff-
nung auf künftige
andere Zeiten
bestehen.»

Berlin 1941: Martha Liebermann, die Witwe des Malers Max Liebermann, kämpft, von zahlreichen einflussreichen Freunden unterstützt, um ihre Ausreise aus Nazi-Deutschland. Von ihrem Paradies am Wannsee hat sie schon lange Abschied nehmen müssen, ebenso wie von ihrer Tochter Käthe und von Enkelin Maria, die rechtzeitig in die USA emigriert sind. Nun droht die Deportation nach Theresienstadt. Ein verzweifelter Wettlauf gegen die Zeit beginnt, der Freunde und Unterstützer sogar bis nach Winterthur zu Georg Reinhart führt...

Mit eindringlicher Erzähkraft entfaltet Sophia Mott Martha Liebermanns bemerkenswerte Lebensgeschichte und zeichnet in Rückblenden zugleich die Familiengeschichte der Liebermanns nach.



Philipp Lyonel Russell;
Am Ende ein Blick aufs Meer
Insel, 220 Seiten, Fr. 28.90

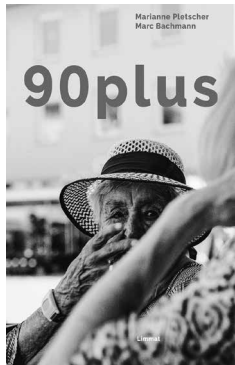
Leichtfüssig geht Bingo
durchs Leben, bis er unge-
wollt mit der Ernsthaftigkeit
konfrontiert wird...

Frederick Bingo Mandeville kommt am 12. September 1880

im kleinen Städtchen Farnham, Surrey, zur Welt. Und bereits in den ersten Wochen wird unübersehbar, was ihn sein Leben lang auszeichnen wird: Bingo hat ein geradezu bestürzend unerschütterliches, heiteres Gemüt. Nichts bringt ihn aus der Ruhe, er lacht gerne und oft, und am liebsten scharf er Zuhörer um sich, um sie mit selbst erdachten Possen zu unterhalten. Kaum verwunderlich, dass er später als gefeierter Autor heiterer Gesellschaftsromane zu Ansehen und Vermögen kommt. Doch der Zweite Weltkrieg reisst ihn aus der Behaglichkeit seiner Schreibstube an der französischen Atlantikküste, wo er sich mit seiner Frau Florence niedergelassen hat. Als «feindlicher Ausländer» wird er in ein deutsches Lager interniert – doch auch dort vermag er seine Mitinsassen mit seinen Spässen aufzuheitern. Und merkt dabei gar nicht, wie die deutsche Propaganda ihn vor ihren Karren zu spannen weiss – denn wenn derart gute Stimmung herrscht, wie schlimm kann es schon sein?

Philipp Lyonel Russell erzählt von einem Mann, dem im Leben alles zuzufallen scheint, der alles mit einem Scherz zu garnieren und mit Humor zu nehmen weiss – bis ihm genau das zum Verhängnis wird. Ein optimistischer Held, ein Buch voller Sprachwitz.

Sachbücher

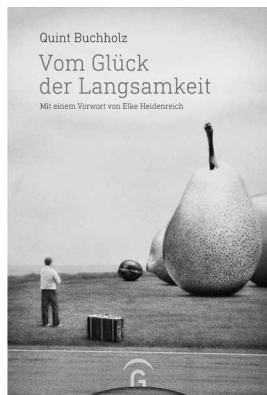


Marianne Pletscher / Marc Bachmann; 90plus – Zehn Lebensgeschichten
Limmat, 220 Seiten,
Fr. 46.00

«Ich glaube, meine Lebenslust ist viel grösser, seit ich alt bin.»
Leni Altwegg

Immer mehr Menschen werden über neunzig. Viele von ihnen haben eine hohe Lebensqualität und grosse Lebenslust, wohnen noch in der eigenen Wohnung – die einen selbstständig, die andern mit etwas Hilfe – oder geniessen es, in einer Residenz oder einem Alterszentrum nichts mehr tun zu müssen. Sie unternehmen noch kleinere oder grössere Reisen, sind aktiv und sozial gut vernetzt. Sieben Frauen werden porträtiert, ein Mann und ein Ehepaar. Sie stammen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und verschiedenen Gegenden der Schweiz. So unterschiedlich diese Menschen sind, eines haben sie gemeinsam: Trotz kleinerer und grösserer Gebrechen und Schicksalsschlägen sind sie zufrieden mit ihrem Leben, nehmen vieles gelassen hin, schauen häufiger nach vorne als zurück und geniessen das Leben.

Das Buch erzählt in Text und Bild zehn Lebensgeschichten. Es zeigt die Menschen in ihrem Alltag und in ihrer Umgebung und erzählt von den Aktivitäten der durchwegs unternehmungslustigen Alten.



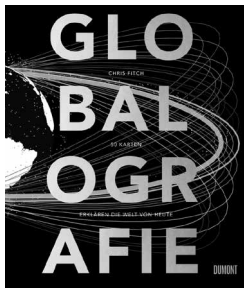
Quint Buchholz; Vom Glück der Langsamkeit
Gütersloher Verlags-
haus, 112 Seiten,
Fr. 28.90

Eine Einladung zum meditativen Verweilen.

«Dem Glücklichen schlägt keine Stunde», heisst es bei Schiller. «Keine Zeit!» – oft genug bei uns. Warum

sind wir geizig mit unserem Geld, gehen aber verschwenderisch mit unserer Lebenszeit um? Quint Buchholz plädiert in diesem wunderschönen spirituellen Geschenkbuch für einen vertrauensvollen Umgang mit der Ressource Zeit. Seine unverwechselbaren Bilder stehen in einer engen Verbindung zu den Texten, die sich rund um das Thema Glück und Zeit drehen. Nutzen wir also die uns geschenkte Zeit sinnvoll und beschäftigen wir uns mit würdigen Dingen.

Inspirierende Bilderwelten vom Meister des pointierten Blicks – vielen bekannt als Illustrator von «Nero Corleone»!



Chris Fitch; Globalografie – 50 Karten erklären die Welt von heute
DuMont, 224 Seiten,
durchgehend farbig
illustriert mit 50 Welt-
karten, Fr. 41.50

**Globalisierung + Geo-
grafie = Globalografie**

Unser modernes Zeitalter hält Einzug in die kartografische Darstellung und der Geograf Chris Fitch erlaubt es uns, unsere Welt ganz neu zu entdecken. So machen die fünfzig Karten auf unterschiedliche Art und Weise die unsichtbaren Verbindungen unseres globalen Zusammenlebens sichtbar und zeigen uns gleichzeitig überraschende Besonderheiten unserer Heimatländer. Welches Land hat die meisten verfügbaren Netflix-Inhalte? In welchen Städten werden besonders viele Übernachtungen über «Airbnb» gebucht? Und welche Nation trägt eigentlich am häufigsten Turnschuhe? Jede der fünfzig Karten verdeutlicht einen wichtigen Aspekt unseres heutigen Lebens.

Die Globalisierung auf ganz eigene Weise sichtbar gemacht!

Das besondere Bilderbuch



Isabelle Arsenault / Kirsten Hall; Die Honigbiene
Nord-Süd,
48 Seiten, Fr. 20.90

Für Kinder und Erwachsene zugleich!

Von Blüte zu Blüte summt die eifrige Honigbiene. Auf ihrem Flug geht es über bunte Wiesen bis hin zum Bienenstock, in dem das fleissige Bienenvolk arbeitet. Es wird erzählt vom Pollen- und Nektarsammeln, von der Verständigung der Bienen untereinander, dem Leben im Bienenstock und vielem mehr.

Das prächtige Naturbilderbuch vermittelt kindgerecht und kunstvoll den Lebenskreislauf der Bienen. Kirsten Hall verfasst klangvolle Verse, die einen besonderen Sog ausüben. Mit einer pastelligen, warmen Farbpalette schafft Isabelle Arsenault einen kleinen Bienenkosmos.

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Daniela Herr



Maheli Rüfenacht



Eliane Peter



Anabel Schneeberger

Obergass-Bücher GmbH:
Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Thalheim
Hanspeter Schneider, Elsau